

Institut für Altersforschung

Voll Text

Die Schwerpunkte des Institutes wurden im Jahre 1999 entsprechend den eingerichteten Arbeitsgruppen gesetzt :

1. Arbeitsgruppe Herz- und Kreislauferkrankungen (Prof. Dr. K.H. Tragl)
2. Arbeitsgruppe Alzheimer-Demenzforschung (Prof. Dr. W. Danielczyk)
3. Arbeitsgruppe Psychiatrie im Alter (Prof. Dr. G. Zapotoczky)
4. Arbeitsgruppe Pharmakokinetik im Alter (Prof. Dr. K. Turnheim)
5. Arbeitsgruppe Bewegungsapparat im Alter (Prof. Dr. R. Willvonseder)
6. Arbeitsgruppe Psychologie des Alterns (Prof. Dr. G. Guttmann)
7. Arbeitsgruppe Alzheimer Demenzforschung Transdanubien (Prof. Dr. K.H. Tragl, Prof. DDR. P. Fischer)

1. Arbeitsgruppe Herz- und Kreislauferkrankungen (Prof. Dr. K.H. Tragl) :

Zu Jahresbeginn 1999 wurde das von Prof. Dr. K.H. Tragl verfaßte Handbuch der „Internistischen Geriatrie“ fertiggestellt. In diesem Handbuch sind wesentliche Gebiete der internistischen Geriatrie abgehandelt. Das reichlich dimensionierte Literaturverzeichnis reicht bis in das Jahr 1998.

Am 23.3.1999 wurde anlässlich des 18. Österr. Geriatriekongresses in Bad Hofgastein das Handbuch vorgestellt und besprochen.

Dieses Handbuch kann als Standardwerk der internistischen Geriatrie gesehen werden.

Anlässlich des österr. Kardiologentreffens in Bad Gastein am 27.2.1999 hielt Prof. Dr. K.H. Tragl innerhalb des Fritz Kaindl Seminars über „Der betagte Herzpatient“ den Vortrag „Abschätzung des Risikos nichtkardialer Operationen beim betagten Herzpatienten“.

Am 16.4.1999 wurde das 2. Wiener Interdisziplinäre Symposium über die Wirbelsäule des älteren Menschen gehalten. Bei diesem Symposium war Prof. Dr. K.H. Tragl eingeladen, über „Die Grenzen der Leistungsfähigkeit des älteren Menschen“ zu sprechen.

Am 24.4.1999 hielt Prof. Dr. K.H. Tragl anlässlich des 19. Burgenländischen Ärztetages in Bad Tatzmannsdorf den Vortrag „Herz - Kreislauf - Therapie im Alter“.

Am 10.6.1999 wurde die gemeinsame wissenschaftliche Sitzung der Österr. Gesellschaft für Geriatrie und Gerontologie und des Instituts in Wien unter dem Titel „Demenz vom Alzheimerstyp“ abgehalten. Zu diesem Thema sprachen Hr. Prof. Dr. Jellinger, Hr. Prof. Dr. Fischer, Hr. Prof. Dr. Danielczyk und Hr. OA Dr. Rainer.

Bei der 30. Jahrestagung der Österr. Gesellschaft für Innere Medizin, welche in Graz abgehalten wurde, organisierte Hr. Prof. Dr. Tragl am 24.9.1999 die Hauptsitzung „Internistische Geriatrie“ und hielt dazu einen gleichlautenden Vortrag.

Am 6.10.1999 hielt Hr. Prof. Dr. Tragl anlässlich einer Bezirksärzterversammlung des 22. Wr. Gemeindebezirkes einen Vortrag über den Bluthochdruck und seine Behandlung.

Am 12.10.1999 wurde in Wien der österr. Krankenhaustag abgehalten. Für diesen Krankenhaustag organisierte Prof. Dr. Tragl eine Sitzung über „Stürze im Alter“. Zu diesem Thema hielten er, Hr. OA Dr. Egger und Hr. OA Dr. Frühwald Vorträge.

Am 4.11.1999 wurde in der Gesellschaft der Ärzte in Wien eine weitere wissenschaftliche Sitzung der Gesellschaft für Geriatrie und Gerontologie und des Instituts abgehalten. Diese Sitzung stand unter dem Titel „Lungenerkrankungen im Alter“. Zu diesem Thema sprachen Hr. Doz. Studnicka, Hr. Prof. Dr. Kummer, Hr. Doz. Dr. Popp, Hr. OA Dr. Pirker, Hr. Dr. Böhmer, Hr. Prof. Pietschmann und Hr. Prof. Dr. K.H. Tragl.

Anlässlich des von der österr. Ärztekammer, der Gesellschaft für Geriatrie und Gerontologie und dem Institut organisierten „Geriatrie-Seminars“ hielt Prof. Dr. Tragl einen Vortrag über „Geriatrie Syndrome“.

Am 11.11.1999 sprach Prof. Dr. Tragl im Kaiser Franz Josef Spital Wien zum Thema „Das Alter und seine Krankheiten“.

In einer am 18.11.1999 abgehaltenen Fortbildungsveranstaltung des Donauspitals hielt Prof. Dr. Tragl einen Vortrag über „Operationen am alten Menschen“.

Prof. Dr. Peter Pietschmann konnte in der ersten Jahreshälfte 1999 seine Untersuchungen zu Oberflächenmarkern und zur Fähigkeit zur Transendothelialen Migration von dendritischen Zellen älterer Menschen zum Abschluß bringen. Das Manuskript zu diesen Arbeiten wurde in einer Fachzeitschrift eingereicht.

Ebenso konnte das Projekt „Charakterisierung humaner Monozyten mit der Fähigkeit zur transendothelialen Migration durch die Durchflußzytometrie“, welches gemeinsam mit der Abteilung für Rheumatologie der Univ.-Klinik für Innere Medizin III durchgeführt wurde, abgeschlossen werden. Die Ergebnisse dieser Arbeiten sprechen dafür, daß Monozyten nach der transendothelialen Migration einen charakteristischen Immunphenotyp aufweisen, welcher wahrscheinlich durch die Interaktion mit den Endothelzellen zu erklären ist. Diese Daten könnten des weiteren für die Pathogenese von altersassoziierten Erkrankungen wie der Atherosklerose oder Osteoporose von Bedeutung sein. Das Manuskript zu diesem Projekt wurde ebenfalls zur Publikation eingereicht. In Kooperation mit Prof. Dr. Willvonseder, OA DR. Kuidlacek und Prof. Dr. Woloszczuk konnte das Projekt über die Pathogenese der idiopathischen Osteoporose bei Männern abgeschlossen werden. Aus den Daten dieser Untersuchung kann geschlossen werden, daß die Knochenresorption bei Männern mit idiopathischer Osteoporose gesteigert ist, wobei diese gesteigerte Knochenresorption durch das verminderte Östradiol und die gesteigerten Serumspiegel des Sex Hormon Binding Globulins bedingt sein könnten.

Hr. Prof. Dr. Peter Pietschmann hat im Jahre 1999 Übersichtsarbeiten zu den Themen „Pathophysiologie der Osteoporose“, „Transplantationsosteopathie“ und „Osteoporose beim Mann“ verfaßt.

2. Arbeitsgruppe Alzheimer Demenzforschung (Prof. Dr. W. Danielczyk) :

Im abgelaufenen Jahr wurde das Projekt „Demenz und Hochbetagte“ im Geriatriezentrum Lainz und im Pflegeheim Liesing in Angriff genommen. Von den vorgesehenen 100 wurden bisher bei 37 Patienten ausführliche allgemein-medizinische, neuropsychiatrische, psychologische und biochemische Untersuchungen vorgenommen. EEG und bildgebende Verfahren wurden in die Untersuchungen einbezogen. Biochemische, molekularbiologische und molekulargenetische Untersuchungen wurden von Univ.-Prof. Dr. Dipl.-Ing. Peter Riederer und von Frau Ildiko Wiechert vorgenommen. Die psychologischen Testungen werden unter Leitung des Psychologen des Geriatriezentrums Dr. Gerald Gatterer und die neuropsychiatrischen Untersuchungen von OA Dr. F. Müller durchgeführt. Die ständige Beobachtung von stationären Patienten mit Krankengeschichtendokumentation ermöglicht die Präzisierung der differentialdiagnostischen Abklärung zwischen Alzheimer-Demenz und anderen Demenzformen. Diese wissenschaftliche Forschungsarbeit im Süden von Wien ergänzt die bisher größte prospektive österreichische Alzheimer Studie, die mit dem Zentrum Donauespital unter dem Motto „Gedächtnisvorsorge Transdanubien“ in einem Projektentwurf von Univ.-Prof. DDr. Peter Fischer und Mitarbeitern u.a. der Alzheimer-Demenz-Forschungsgruppe des Instituts im Jahr 2000 begonnen wird und sich über mehrere Jahre erstrecken soll.

Hr. Prof. Dr. Danielczyk hat an der wissenschaftlichen Tagung der Österr. Alzheimer Gesellschaft in Wien teilgenommen und dort auch ein Referat gehalten. Ebenso hat Hr. Prof. Dr. Danielczyk im Rahmen der Tagung der österr. Parkinson-Gesellschaft in Graz einen Vortrag gehalten.

Hr. Dr. Gatterer hat als Mitglied der Arbeitsgruppe Alzheimer-Demenzforschung am 2. Wr. Internationalen Geriatriekongreß teilgenommen und dort einen Vortrag über Alzheimer Demenz gehalten. Es bestehen Kooperationen mit den europäischen Memory Kliniken zur Evaluation von CERAD mit der Universität Lausanne zur dt. Übersetzung CASE. Verschiedene Diplomarbeiten zur Gerontologie (ADL-Skalen, neue Demenztests, Differentialdiagnostik) wurden von der Arbeitsgruppe betreut.

3. Arbeitsgruppe Psychiatrie im Alter (Prof. Dr. H.G. Zapotoczky) :

An der Universitätsklinik für Psychiatrie in Graz wurden im Rahmen der preospektiven Studie „Suizidprävention“ 1999 folgende Schwerpunkte gesetzt:

315 Patienten nahmen am Suizidpräventionsprogramm teil und erhielten somit Information zum Thema „Lebenskrisen und deren Bewältigung“. Themenbezogene Fragen wurden in Gruppengesprächen diskutiert. In Einzelgesprächen wurde auf die persönliche Situation der Patienten eingegangen, Ressourcen und bisher angewandte Bewältigungsstrategien erhoben. Schriftliche Unterlagen und eine Notfallkarte wurden den Patienten ausgehändigt und Selbstaggressivität und Hoffnungslosigkeit testpsychologisch erfaßt. Follow up Gespräche begannen in der 46. Woche 99 und werden im September 2000 abgeschlossen sein. Die Evaluation des Präventionsprogrammes wird nach der Einjahres-Katamnese erfolgen.

Im Rahmen des 2. Wr. Internationalen Geriatriekongresses 1999 wurde von Hr. Dr. G. Krasser der Vortrag „Alter, Suizidalität, Resignation, Prävention“ gehalten.

Vom 22. - 26. September 1999 hielten Dr. H. Krasser und Prof. Dr. H.G. Zapotoczky Vorträge in

Dresden beim 29. Kongreß of the EABCT. Beim 3. Internat. Kongreß über „Klinische Psychotherapie“ vom 30.9. - 2.10.1999 in Graz referierten Prof. Dr. Zapotoczky und Dr. G. Krasser über „Suizidprävention im Rahmen stationären Behandlung“

Im Rahmen des Kongresses Geriatrie für das 3. Jahrtausend, welcher in Wien gehalten wurde, wurde von Hr. Dr. G. Krasser ebenfalls zur Suizidalität im Alter gesprochen.

Auch beim O-S-T Psychiatersymposium vom 10. und 11. Dezember 1999 in Pezinok/Slowakei brachten Prof. Dr. Zapotoczky und Dr. G. Krasser Vorträge zum Thema „Suizidprävention-Therapiebausteine für stationäre Patienten“ vor.

Die Karl Franzens Universität Graz verlieh Fr. Mag. Krasser den Paul Petri Preis für Arbeiten auf dem Gebiet der Alterswissenschaften für Arbeit „Suizidalität im Alter/Suizidprävention“.

4. Arbeitsgruppe Pharmakokinetik im Alter (Prof. Dr. K. Turnheim) :

Die Untersuchungen über die Pharmokokinetik von Allopurinol bei älteren Personen konnten abgeschlossen werden und liegen nun im Druck vor.

5. Arbeitsgruppe Bewegungsapparat im Alter (Prof. Dr. R. Willvonseder) :

Die Struktur der Arbeitsgruppe setzt sich aus den Arbeitsgruppen Klinische Osteologie im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder (Prof. Dr. Willvonseder, OA Dr. Kudlacek, Dr. Freudenthaler), am Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern in Wien (Doz. Dr. Resch) und dem Krankengut der osteologischen Patienten der Univ. Klinik für Innere Medizin III (Prof. Dr. Pietschmann), der biochemischen Arbeitsgruppe im AKH (Prof. Dr. Woloszuczka), der orthopädischen Arbeitsgruppe im Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern (Doz. Dr. Lack) und der Arbeitsgruppe für rheumatologische Rehabilitation in der Rheumasonderkrankeanstalt der SVA der gewerblichen Wirtschaft in Baden (Prof. Dr. Kolarz) zusammen.

Forschungsprojekte und Abschlüsse 1999 :

a) Arbeitsgruppe Klinische Osteologie Krankenhaus der Barmherzigen Brüder :

Die österreichweite Studie zur Knochendichte und zur Calcium-Vitamin D Versorgung ist abgeschlossen. Es konnten 1317 Serien und Protokolle österreichweit erhoben werden. Die Daten der Protokolle und der Knochendichte sind für eine computerunterstützte Aufarbeitung vorbereitet, die statistische Analyse hat bereits begonnen. Ergänzende Daten zur Verbesserung der Statistik für sehr jugendliche und sehr hochbetagte Normalpersonen bedürfen einer Ergänzung, die im Frühjahr 2000 durchgeführt wird.

An einem Krankengut der Osteologischen Ambulanz wurde der Einfluß einer kontinuierlichen Therapie mit Calcitonin Nasalspray, Fluor, aktivem Vitamin D, Hormonen und unter alleiniger Calciumsubstitution retrospektiv untersucht. Dabei wurde der deutlichste Anstieg der Knochendichte unter Fluor nachgewiesen.

Im Rahmen des 18. Österr. Geriatriekongresses in Bad Hofgastein im März 1999 erfolgte die Übergabe des Walter Doberauer Stipendiums für das Projekt: „Vitamin D Rezeptoranalyse bei einem männlichen Kollektiv mit Osteoporose“. Dieses Projekt wird gemeinsam mit Prof. Dr. Pietschmann durchgeführt und hat eine Laufzeit von zwei Jahren.

b) Arbeitsgruppe Klinische Osteologie - Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern Wien :

Die Arbeitsgruppe „Klinische Osteologie“ nimmt seit 1999 an einer internationalen Multicenter-Studie über den Einsatz des Östrogen Antagonisten Raloxifen in Kombination mit Fluor bei Patienten mit etablierter Osteoporose teil. Bisher wurden insgesamt 23 Patienten in diese Studie eingeschlossen. Die Studie soll Ende 2001 abgeschlossen werden.

Im August 1999 erfolgte der Einstieg in eine internationale Multicenter-Studie über den Einsatz eines Bisphosphonates bei Patientinnen mit Osteoporose. Dabei soll die Compliance der Patientinnen geprüft werden, bzw. soll eruiert werden, welchen Einfluß die Information des Patienten auf seine Compliance besitzt.

In Zusammenarbeit mit der Univ.-Klinik für Physikalische Medizin und Rehabilitation in Wien wird in einer weiteren Studie mittels Fragebogen die Lebensqualität bei mehreren 100 Patienten mit Osteoporose erhoben. Dabei soll geprüft werden, ob es Unterschiede zwischen primärer und sekundärer Osteoporose in der Beeinträchtigung der Lebensqualität gibt. Es soll auch geprüft werden, welche Unterschiede in der Lebensqualität zwischen Osteoporose mit Frakturen und Osteoporose ohne Frakturen von Patienten angegeben werden.

In Zusammenarbeit mit der „Working Group for Clinical Densitometry“, einer Arbeitsgruppe der American Society for Bone and Mineral Research wird an einem Konsensus-Papier gearbeitet. Dabei werden auch Normalwerte für den QUS am Calcaneus für die österr. Bevölkerung erhoben. In dieser

Studie soll auch das dabei bestehende Frakturrisiko untersucht werden.

c) Arbeitsgruppe Rheumatologische Rehabilitation:

Die Arbeitsgruppe „Rheumatologische Rehabilitation“ führt unverändert das Projekt „Prognostische Faktoren bei chronischer Polyarthritits“ fort. In dieser Studie interessiert vor allem der Vergleich der Patienten mit Alterspolyarthritits mit den Patienten mit Erwachsenen-Polyarthritits, wobei nicht nur die Klinik der Patienten registriert wird, sondern auch Rheumafaktoren einerseits und Knorpelabbauprodukte andererseits im Serum erhoben werden.

d) Arbeitsgruppe Univ. Klinik für Experimentelle Pathologie :

Prof. Dr. Pietschmann ist in der Arbeitsgruppe für Experimentelle Pathologie tätig. Seine Studien zur transendothelialen Migration sind auch für osteologische Fragestellungen von Bedeutung. In diesem Zusammenhang wurde in Kooperation mit Prof. Dr. Willvonseder, OA Dr. Kudlacek und Prof. Dr. Woloczczuk ein Projekt über die Pathogenese der idiopathischen Osteoporose bei Männern abgeschlossen. Aus den Daten wird geschlossen, daß die Knochenresorption bei Männern mit idiopathischer Osteoporose gesteigert ist. Diese gesteigerte Knochenresorption könnte durch das verminderte Östradiol und die gesteigerten Serum-Spiegel des Sex Hormon Binding Globulins bedingt sein.

Im Rahmen der jährlichen Veranstaltung der Österr. Gesellschaft zur Erforschung des Knochens und Mineralstoffwechsels bei der Tagung der Österr. Gesellschaft für Innere Medizin hat Prof. Dr. Pietschmann unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Willvonseder und G. Leeb den Vortrag „Endokrine Mechanismen bei Entstehung der Osteomalazie“ gehalten. Prof. Dr. Pietschmann ist auch Referent der von der Österr. Gesellschaft für Geriatrie abgehaltenen Geriatrie-Seminare zum Thema „Metabolische Knochenkrankungen im Alter“.

6. Arbeitsgruppe Psychologie des Alterns (Prof. Dr. G. Guttmann):

Das positive Echo auf die sehr konkreten und in der Fachwelt vielbetrachteten Ergebnisse des 1998 im Auftrage der Instituts durchgeführten und abgeschlossenen Forschungsprojektes „Risiko (Gefahren) - Einschätzung für ältere Menschen“ veranlaßte Prof. Dr. P. Weingarten in Absprache mit Prof. Dr. Guttmann ein Projekt für praktische Umsetzung der Studienergebnisse zu planen. Es soll ein Informations- und Schulungszyklus für Sicherheitsfachleute und Führungskräfte aus Wirtschaft und Verwaltung aufgebaut werden, in welchem die Teilnehmer im Rahmen anderer, bereits bestehender Veranstaltungen (Seminare und Führungskräfte Trainings) mit den wichtigsten Ergebnissen obgenannter Studie vertraut gemacht werden. Es sollen jene Umsetzungsstrategien erarbeitet und trainiert werden, deren konkrete Anwendung im praktischen Alltag für ältere Menschen eine deutliche Unfall-Risiko-Minderung bewirkt. Nach einem Zeitraum von etwa 1 - 2 Jahren könnte dann im Rahmen eines follow-up eine entsprechende Evaluierung möglich sein.

7. Arbeitsgruppe Alzheimer Demenzforschung Transdanubien (Prof. Dr. K.H. Tragl, Prof. DDr. P. Fischer):

Das Planungsteam besteht neben Prof. Dr. W. Danielczyk und Prof. Dr. K. H. Tragl aus Prof. DDr. P. Fischer, OA Dr. Gatterer, OA Dr. Rainer, Prof. Dr. Riederer und Prof. Dr. Jellinger.

Miteingebracht wurde auch die Psychologin Mag. Jungwirth, die nach Vorlage der Adressatenliste die Kontakte zu den Probanden herstellen und auch die Erstgespräche mit ihnen führen soll.

Als Ziel der Studie wurde festgelegt, daß die Diagnose der Alzheimer Demenz so früh zu ermöglichen wäre, daß eine Therapie effektiver als bisher, eventuell unter Vermeidung einer chronischen Hilfsbedürftigkeit der Erkrankten eingeleitet und angewendet werden kann.

Dementsprechend wurde von der Planungsgruppe ein Studienprotokoll erarbeitet, welches zu einer Frühdiagnose der Alzheimer Krankheit führen soll.

Aus epidemiologischen Gründen, aber auch um die Rekrutierung der Probanden zu erleichtern und um ihre Adhärenz zum Untersuchungsort, dem Donauspital zu verbessern, wurde die Studie auf Transdanubien beschränkt.

In einer nächsten Phase wurden von der Planungsgruppe jene Untersuchungen festgelegt, welche das Erreichen des Studienzieles ermöglichen sollten. Neben umfangreichen psychologischen Tests zur Abgrenzung dementieller Erkrankungen und neben einer umfassenden neurologischen Untersuchung wurde eine große Anzahl von Laboratoriumsuntersuchungen, genetische Untersuchungen, aber auch bildgebende Verfahren (Magnetresonanzuntersuchungen - MRI, Positronenemissionstomographien - PET) in diese Untersuchungsbatterie einbezogen.

Schon aus organisatorischen Gründen, aber auch weil die entsprechenden Voraussetzungen gegeben sind, wird der überwiegende Teil der Laboratoriumsuntersuchungen im Donauspital durchgeführt (Prof. Dr. Bauer). Auch die genetischen Untersuchungen (Doz. Dr. Huber) werden so

wie die MRI- (Prof. Dr. Hruby) und die PET-Untersuchungen (Prof. Dr. Orgis) im Donauespital erfolgen. Die Durchführung spezieller Laboratoriumsuntersuchungen zur Alzheimer Demenz selbst werden von Prof. Dr. Jellinger und von Prof. Dr. Riederer übernommen.

Die Erarbeitung der statistischen Grundlagen für die Alzheimer Studie wurde dem Institut für medizinische Statistik der Universität Wien übertragen. Mit Hilfe dieses Instituts wurde die Zahl der Probanden, das Alter der Probanden sowie die Dauer der Beobachtungszeit der Probanden festgelegt. Das Institut für medizinische Statistik wird auch den Verlauf der Studie verfolgen, damit eventuell auftretenden Abweichungen vom vorgeplanten Verlauf durch Änderungen der statistischen Vorgaben begegnet werden kann.

Alle diese Vorbereitungen haben zu folgendem Studienprotokoll geführt:

Eine Population von alten Menschen, genauer alle 75-jährigen Einwohner des 21. und 22. Wiener Gemeindebezirks (Floridsdorf + Donaustadt = Transdanubien), werden auf freiwilliger Basis eingehend psychologisch, neurologisch und psychiatrisch untersucht, weiters verschiedene Parameter aus dem Blut erhoben und eine cerebrale Magnetresonanz-Untersuchung, ab 2001 auch eine Positronen-Emissions-Tomographie, durchgeführt. Nach 30 Monaten werden alle bei der ersten Untersuchung nicht-dementen Probanden auf das Vorliegen einer neu aufgetretenen Demenz untersucht. Aus den Befunden bei Erstuntersuchung im Zustand der geistigen Gesundheit können die Prädiktoren der späteren Demenzentwicklung errechnet werden und auch verschiedene Prädiktoren in Sensitivität und Spezifität miteinander verglichen werden.

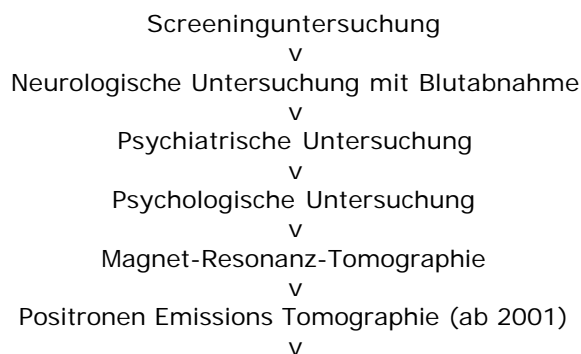
Als Prädiktor werden ganz verschiedene „diagnostische Marker“ miteinander verglichen werden.

Erstens kurze und einfache Tests des Gedächtnisses, der Wortfindung und der Aufmerksamkeit, die auch in Ordinationen niedergelassener Allgemeinmediziner und Fachärzte anwendbar wären.

Zweitens kompliziertere psychologische Tests, die eine Untersuchung durch den klinischen Psychologen erforderlich machen. Drittens wird die Möglichkeit, Altersvergeßlichkeit aus der depressiven Verstimmung alter Menschen vorauszusagen, untersucht. Viertens werden aus der Blutprobe der untersuchten Personen genetische und chemische Marker bestimmt, die nach derzeitigem Stand des Wissens Voraussagequalität haben könnten. Fünftens werden mit Hilfe des bildgebenden Verfahrens der Magnet-Resonanz-Tomographie die Rückbildungsprozesse gewisser Gehirnstrukturen, die für das Gedächtnis wesentlich sind, beurteilt. Auch die psychosoziale Aktivität der untersuchten 75-jährigen wird als diagnostischer Parameter untersucht werden.

Das Planungsziel sind etwa 120 Fälle nach 30-monatiger Beobachtung. Es wird erwartet, daß bei über 100 der untersuchten nicht altersvergeßlichen 75-jährigen Personen bei der Nachuntersuchung eine beginnende Altersvergeßlichkeit gefunden wird. Den Untersuchungsablauf, der einen Tag von 8^h morgens bis 15^h nachmittags benötigt, zeigt die folgende Übersicht:

Einwohner 21. und 22. Wiener Gemeindebezirk: 242 000, davon 75-jährig 1.800
Alle 75-jährigen werden zur Gedächtnisvorsorge-Untersuchung eingeladen: 1.800
Realistisches Szenario: 50 % davon machen mit (Einverständniserklärung): 900



Nachuntersuchung aller in der ersten Untersuchung nicht dementen Probanden nach 30 Monaten

Die wissenschaftlichen Arbeiten des Instituts dokumentierten sich im Berichtsjahr in zwölf Publikationen, fünf weitere waren in Druck und fünf in Druckvorbereitung.

Neben dem Institutsleiter standen dem Institut fünf DienstnehmerInnen sowie freie wissenschaftliche MitarbeiterInnen zur Verfügung.

Die Finanzierung erfolgte aus dem Grundbudget der Ludwig Boltzmann-Gesellschaft sowie aus Spenden.

